

Licht und Schatten für Kaiser

Der Auftakt zur Langstreckenmeisterschaft Nürburgring 2015 war für Patrik Kaiser etwas Besonderes: Erstmals startete der Schellenberger in einem Ferrari GT3 auf der Nordschleife. Das Rennen wurde von einem Unfall überschattet.

AUTOMOBIL. «Auch wenn die Umstellung auf den Ferrari 458 Italia GT3 gross schien, habe ich mich rasch an den Wagen gewöhnt und kam schon nach wenigen Trainingsrunden wirklich gut mit dem Auto zurecht», so Kaisers erstes Resümee zum Saisonauftakt der VLN-Langstreckenmeisterschaft, die auf dem Nürburgring und der berühmten und berühmten Nordschleife ausgetragen wird.

Schnelles Zeittraining

Patrik Kaiser ging als erster von drei Fahrern ins offizielle Zeittraining am Samstagmorgen. Die fast 180 ins Training gestarteten Fahrzeuge verursachten auf der gut 25 Kilometer langen Rennstrecke reichlich Verkehr, sodass Kaiser seine erste Trainingsrunde zur «Streckenbesichtigung» nutzte. «In meiner zweiten Runde», erklärte er nach dem Training, «wollte ich auf Angriff fahren. Mit einer Rundenzeit von 8:45 Minuten war ich trotz viel Verkehr und einiger Unfallstellen bei denen eine Geschwindigkeitsbegrenzung einzuhalten ist, recht schnell unterwegs. Ich war mit meiner Leistung durchaus zufrieden.» Egon Allgäuer und Norbert Siedler (beide Österreich) folgten Kaiser mit ebenfalls jeweils zwei gezeiteten Trainingsrunden. Doch nur Siedler schaffte es Kaisers Zeit zu unterbieten. «Siedler hatte ausgesprochenes Pech: In seiner letzten Runde war er bis kurz vor dem Zielstrich so schnell unterwegs, dass es durchaus für eine Zeit unter die ersten fünf des Gesamtfeldes gereicht hätte. Eine grosse Unfallstelle bremste ihn jedoch derart ein, dass es am Ende nur für Startplatz 31 reichte», so Kaiser. In der Klassenwertung fiel das Team dadurch auf den 22. Starplatz zurück.



Bild: Martin Berrang

Patrik Kaiser startete beim Saisonauftakt zur Langstreckenmeisterschaft Nürburgring (VLN) in einem Ferrari 458 Italia GT3.

Patrik Kaiser fuhr den Start des auf vier Stunden angesetzten Rennens und lieferte ein fehlerfreies Debüt ab: Insgesamt drehte er sieben Runden und schaffte es, den Maranello-Boliden bis auf Rang 20 der Gesamtwertung vorzufahren, ehe er das Auto an seinen Kollegen Allgäuer übergab. Kaiser nach seinem Einsatz: «Zu Beginn war ich sehr passiv und habe nicht bewusst aus intensiven Zweikämpfen rausgehalten. Erst als sich das Feld beruhigt und sortiert hatte und ich meinen Rhythmus fand, habe ich angegriffen. Mit jedem Meter konnte ich Plätze gutmachen, das hohe Potenzial des Fahr-

zeugs liess das ohne risikoreiche Fahrweise zu. Ohne die Blockade des einen oder anderen Fahrers hätte ich noch weiter vorfahren können. Mit dem berühmten Messer zwischen den Zähnen hätte ich diese Piloten vielleicht schneller überholen können, wäre aber ein ungleich höheres Risiko eingegangen. Ich habe mich eben für die materialschonende Variante entschieden.»

Abbruch nach einer Stunde

Als Kaiser in seiner letzten Runde den Streckenabschnitt «Flugplatz» passierte, wurde ihm durch die Streckensicherung eine Gefahrenstelle signalisiert.

«Ich habe die Geschwindigkeit regelkonform auf 60 km/h reduziert und die Unfallstelle passiert. Dabei habe ich jedoch kein verunfalltes Auto gesehen. Nachdem ich den Wagen an Egon Allgäuer übergeben hatte und er sich auf seinem ersten Umlauf befand, wurde das Rennen abgebrochen», erklärt Patrik Kaiser mit tiefer Trauer im Blick. Was war passiert? Am «Flugplatz», einer der schnellsten Passagen der Nordschleife mit einer berühmtesten Sprungkuppe, bekam eines der leistungsstärksten Fahrzeuge Unterluft, hob sprichwörtlich wie ein Flugzeug ab und flog über den Sicherheitszaun in

eine Zuschauergruppe. Während der Fahrer den völlig zerstörten Nissan GT-R Nismo GT3 nahezu unverletzt verlassen konnte, verstarb ein Zuschauer trotz eingeleiteter Sofortmassnahmen im Medical-Center des Nürburgrings. Etliche weitere verletzte Zuschauer wurden in die umliegenden Krankenhäuser gebracht.

Kaiser nach dem Abbruch: «Ich bin zutiefst betroffen von den Ereignissen, mein Beileid und Mitgefühl gilt den betroffenen Zuschauern. Der Schock über den Unfall und dessen Ausgang sitzt bei allen, gerade aber bei uns Fahrern, sehr tief.» (pd)

SPORTTELEGRAMM

Jessica Hilzinger im SM-Slalom Vierte

SKI ALPIN. An den Schweizer Meisterschaften in St. Moritz konnte Jessica Hilzinger abermals überzeugen. Die Schaamerin belegte im Slalom den starken vierten Rang und verpasste das Podest um lediglich elf Hundertstel. Auf die Siegerin Denise Feierabend bürstete Hilzinger aber 1,78 Sekunden ein. Silber ging an Wendy Holdener, Bronze an Michelle Gisin. Die Triesenbergerin Rebecca Bühler erreichte den zwölften Platz (+4,13), die Balznerin Joana Frick wurde 34. (+9,45). Gestern fand an gleicher Stelle noch der Riesenslalom statt. Rebecca Bühler als beste LSV-Athletin wurde erneut Zwölfte, Joana Frick wurde 24. Jessica Hilzinger schied im 1. Lauf aus. Die Goldmedaille ging an Dominique Gisin (Engelberg).

SKI ALPIN

SCHWEIZER MEISTERSCHAFTEN In St. Moritz:

Frauen. Slalom (Samstag): 1. Denise Feierabend (Sz) 1:37,68. 2. Wendy Holdener (Sz) 0,34 zurück. 3. Michelle Gisin (Sz) 1,67. 4. Jessica Hilzinger (Lie) 1,78. 5. Rahel Kopp (Lie) 2,77. – Ferner: 12. Rebecca Bühler (Lie) 4,13. 34. Joana Frick (Lie) 9,45. – 52. Klassierte. **Riesenslalom (Sonntag):** 1. Dominique Gisin (Sz) 2:16,77. 2. Wendy Holdener (Sz) 0,41 zurück. 3. Simone Wild (Sz) 0,54. 4. Carmen Thalmann (Ö) 1,67. – Ferner: 12. Rebecca Bühler (Lie) 3,39. 24. Joana Frick (Lie) 6,38. – 55. Klassierte. – **Ausgeschieden:** Jessica Hilzinger (Lie, 1. Lauf).

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN In Seefeld (Ö):

Männer. Riesenslalom: 1. Alexander Schmid (De) 1:57,32. 2. Riccardo Tonetti (It) 0,30 zurück. 3. Manfred Mölgg (It) 0,64. 4. Fritz Dopfer (De) 0,88. 5. Stefan Luitz (De) 0,98. 6. Willis Feasey (Nzl) 1,29. – Ferner: 28. Marco Pfiffner (Lie) 4,36. 29. Nico Gauer (Lie) 4,38. – 65. Klassierte. – **Ausgeschieden:** Alexander Hilzinger (Lie, 2. Lauf).

RED BULL SKILLS

Lenzerheide (Sz): **Wettkampf bestehend aus Super-G, Slalom, Abfahrt und Riesenslalom in einem Lauf. Damen:** 1. Tina Maze (Slo) 2:47,04. 2. Denise Feierabend (Sz) 0,51 zurück. 3. Klara Krizova (Tsch) 1,47. 4. Tina Weirather (Lie) 2,31. 5. Frida Hansdotter (Sd) 3,15. **Herren:** 1. Adrien Théaux (Fr) 2:38,51. 2. Mauro Caviezel (Sz) 0,81 zurück. 3. Gilles Roulin (Sz) 2,07. 4. Fernando Schmed (Sz) 2,46. 5. Davide Simoncelli (It) 2,75. – **Ferner (nicht im Finale der besten 25):** 26. Marco Büchel (Lie).



Bild: pd

4. Red Bull Skills: Tina Weirather fährt auf den vierten Rang.

Maze und Theaux siegen – Tina Weirather wird Vierte

SKI ALPIN. Was für ein Skifest: bei schönstem Wetter und besten Bedingungen küren sich Tina Maze und Adrien Théaux zu den Siegern der vierten Austragung von Red Bull Skills. Das internationale Teilnehmerfeld lockte viele Zuschauer an die Silvano Beltrametti Weltcupstrecke in Lenzerheide und sorgte für einen spektakulären Abschluss einer langen Skisaison. Vier Disziplinen in einem Lauf, ohne Stopp oder Skiwechsel. Die Allrounder-Qualitäten der Stars waren gefordert, um gegen die Challenger, die sich bei drei Vorausscheidungen für das Finale zu qualifizie-

ren hatten, bestehen zu können. Und gerade der Übergang vom Super-G in den Slalom – die meisten führen das Rennen mit Riesenslalom-Skiern – hatte es in sich. Eine Auswahl der besten Ski-Asse der Welt, unter anderem Fritz Dopfer (De), Patrick Küng (Sz), Frida Hansdotter (Sd), Tina Weirather (Lie), Davide Simoncelli (It) oder auch Eva-Maria Brem (Ö) stellten sich der Herausforderung – und hatten so ganz nebenbei auch ihren Spass dabei. Übrigens belegte Tina Weirather Rang vier, Marco Büchel verpasste als 26. ganz knapp das Finale der besten 25. (pd)

Biathlon-Talente zeigen ihr Können

Im Rahmen der Schweizer Biathlon-Meisterschaft in Lenzerheide zeigten auch die Geschwister Marina, Laura und Dean Weder sowie Sebastian Frick (alle vom Nordic Club) tolle Leistungen.

PIERO SPRENGER

BIATHLON. Elisa Gasparin und Gaspard Cuenot gewannen in der Biathlon Arena auf der Lenzerheide die Schweizer Elite-Meistertitel sowohl im Sprint als auch im Massenstart. Die Bündnerin distanzierte im Massenstart Irene Cadurisch um 72 Sekunden. Den Grundstein zum Sieg legte Elisa Gasparin mit 19 von 20 Treffern im Schiessen. Der Neuenburger Cuenot gewann den Massenstart mit 34 Sekunden Vorsprung vor Benjamin Weger. Auch bei den Männern gab die Leistung im Schiessstand den Ausschlag. Cuenot drehte vier Strafrunden, Weger musste insgesamt sechs Zusatzschlaufen bewältigen. Seine erste Meisterschaftsmedaille in der Schweiz gewann Jeremy Finello als Dritter.

Geschwister Weder überzeugend

Neben der Elite war auch der Nachwuchs am Start und zeigte im Rahmen des Biathlon-Kids-Cups, dass es in der Schweiz an talentierten Biathletinnen und Biathleten nicht mangelt. Mitten drin waren auch vier Youngsters des Nordic Clubs Liechtenstein, die einmal mehr mit Topergebnissen aufhorchen liessen. Die drei Geschwister Marina, Laura und Dean Weder aus Montlingen sowie Sebastian Frick aus Triesen zeigten in ihren Kategorien tolle



Bild: pd

Zufrieden: Betreuer Walter Bargetze, Marina Weder, Laura Weder (hinten v. l.), Dean Weder und Sebastian Frick (vorne v. l.).

Leistungen. Laura (U15) und Marina Weder (U13) meisterten die Aufgabe bravourös und landeten sowohl im Tagesklassement als auch in der Kids-Cup-Gesamtwertung auf dem hervorragenden zweiten Platz. Hätte Laura Weder nicht zwei Strafrunden absolvieren müssen, wäre gar der Tagessieg möglich gewesen. Marina Weder schoss wie ihr Bruder Dean Weder, der bei den U9 mit sechs Sekunden Rückstand auf das Podest Sechster wurde, fehlerfrei. Sebastian Frick leistete sich vier Fehlschüsse, womit er im Kampf um die Podestplätze nicht mithinkommen konnte, trotzdem aber noch den guten sechsten Rang erreichte.

«Biathlon hat Zukunft»

An den Kids-Cup-Bewerben wird mit einem Luftgewehr liegend auf eine 10-m-Scheibe geschossen. Bei einem Fehlschuss muss analog der Elite eine Strafrunde absolviert werden. «Da es gleich wie bei den Grossen zu und her geht, sind diese Wettkämpfe eine Herausforderung», so Walter Bargetze, der als Betreuer fungierte und mit seinen Schützlingen sehr zufrieden war. «Das sind beachtliche Leistungen, wenn man bedenkt, dass wir in Liechtenstein keine Biathlon-Anlage haben und damit nicht optimal auf solche Anlässe hin trainieren können.»